Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 3 (1977)

Heft: 5

Artikel: Frauen in der Bundesrepublik

Autor: B.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Fest bei den Sahrauis

Am 20. Mai feierte das sahrauische Volk den 4. Jahrestag des Beginns seines be waffneten Unabhängigkeitskampfes. Die ofra war zu diesem wichtisten Anlass eingeladen; drei Frauen hatten die Geleheit, ein paar Tage mit den Sahrauis zu feiern, zu diskutieren, mit ihnen zu

(K.B.) Sie heisst Mana, ist 20 Jahre alt, seit 5 Jahren verheiratet und hat 2 Söhne. Mana war unsere Begleiterin während des Festes zum 20. Mai in den sahrauischen Flüchtlingslagern bei Tin-douf (Algerian). Schon früh machte sie beim Widerstand gegen die spanische Kolonialmacht mit. Ganz heimlich na-türlich, nicht einmal ihre Nächsten, ihre Familie, wusste etwas davon.Diese Arbeit war gefährlich und brauchte viel Mut. 1 1/2 Monate war Mana im Gefängnis. Kaum entlassen, ging sie wie der an Demonstrationen. Für sie ist es ganz selbstverständlich, dass sie immer, immer mit ihrem Volk für Unabhängig-keit und Selbstbestimmung kämpfen wird; dafür kämpfen, dass die Sahrauis in ihre Heimat, die heute von Marokko und Mauretanien besetzt ist, zurückkeh-

Mana und allen Sahrauis, mit denen wir sprachen, geht es um viel mehr als um momentane Erfolge. Sie kämpfen letzt-lich um die Freihiet ganz Afrikas von allen imperialistischen Einflüssen. Dass hinter den mauretanischen und marok kanischen Soldaten spanische, fanzösische und amerikanische Interessen ste-hen, sahen wir sehr anschaulich an den Marken des erbeuteten Kriegsmaterials,



Die Begleiterin der OFRA-Delegation in der SAHARA

das wir besichtigen konnten. Auf der anderen Seite wissen sich die Sahrauis verbunden mit allen fortschrittlichen Kräften, auch mit den Teilen der Be-völkerung Marokkos und Mauretaniens, die gegen ihre reaktionären Regierun Opposition machen.

gen Opposition machen.
Der Aufbau einer neuen, gerechten Gesellschaft, verschieben die Sahrauis nicht auf den Tag nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat. Er beginnt schon jetzt und hier in den Lagern. Eine ganz besondere Bedeutung hat die Befreiung der Frau. Wir haben keinen Sahraui ge-troffen, der über die Frauenemanzipa-tion nicht ernsthaft und voller Anerkennung gesprochen hätte. Zur Zeit wird in den Lagern ein Theater gespielt,

Frauen zeigt. Nach jeder Szene findet eine lebhafte Diskussion zwischen Alt und Jung, zwischen Frauen und Männern statt. Aufgrund dieser Diskussion wird dann das Stück laufend verbesser

Mana spricht voller Stolz über das bereits Erreichte – mit Recht! In keinem anderen arabischen Land haben die Frauen eine solch geachtete und nahe-zu gleichberechtigte Stellung im Kampf in der politischen Arbeit, im gesell schaftlichen Leben überhaupt. Noch nie haben wir Menschen gesehen, die so voller Respekt und Würde, so liebevoll und herzlich miteinander umgehen und zwar unabhängig von Alter und Geschlecht, wie die Sahrauis.

Künstlerinnen International 1877-1977

1. Frauenkunstausstellung in Frankfurt

H.J.Am 8.März dieses Jahres wurde im Berliner Schloss Charlottenburg ei-ne Kunstausstellung eröffnet,bei der nur Exponate von Künstlerinnen gezeigt werden. Ziel der Ausstellung nach Angaben der Veranstalterinnen Angehörige der Gruppe NGbK (Neue sellschaft für bildende Kunst) - ist "deutlich zu machen,dass Künstler innen nach wie vor unterrepräsentiert sind und dass sie auf Vorfahrinnen zu rückblicken können " - ein bescheide nes Ziel,das die Schwierigkeiten,unter denen das Projekt zustande kam,do-kumentiert: die Veranstalterinnengruppe musste Ausstellung und Kata-log in Gratisarbeit erstellen,die Kunstgalerien und - museen, die man um Bilder anging,zeigten sich keineswegs als generös,sodass von vielen guten Malerinnen nur wenig Typisches zu sehen ist, und die Tatsache, dass quasi Pionierarbeit geleistet wurde,schlug sich in einer gewissen Unsicherheit bei den Auswahlkriterien nieder."Einig sind wir uns darin,dass künstlerisch die formale Umsetzung,die adäquate Formfindung für anvisierte Themen und Inhalte ausschlaggebend ist." Über die Themen war man sich aber weniger einig.So gab es schon vor Ausstellungsbeginn Querelen um die Abweisung zweier sich als Feminist-innen verstehenden Malerinnen,deren Bilder als "sexistisch" bezeichnet wor den waren,wogegen andere Malerin *

nen mit Verweigerung ihrer Bilder protestiert hatten. Und die Eröffnung elbst wurde fast zum Skandal,da eine Berliner Frauengruppe öffentlich ihre



Unzufriedenheit mit der "Selbstherrlich keit" der Veranstalterinnen und der Undurchsichtigkeit der Annahmekriterien demonstrierte.Dennoch-die erste Frauenausstellung kam zu-stande und es ist zu hoffen,dass die Veranstalterinnen nicht den Mut ver-lieren und die Erfahrungen,die sie mit dieser sicher nicht so geglückten Aus-stellung machten,in einer nächsten verwerten können.

INTERNATIONALE KURZ NACHRICHTEN

Grossbritannien	29 %
Dänemark	30,5%
BRD	33,5%
Portugal	34 %
Irland	39,5%
Italien	43,5%
Frankreich	45 %
Finnland	51 %
Finnland	51 %
Spanien	57 %

Zum Vergleich die Schweiz:

1971/72	Lehrerbildungsanstalten: Hochschulen	63% 23%
1975	Hochschulen	25%

Der neue § 218 in der BRD sieht neben den üblichen Indikationen (med., eugenisch und juristisch) nur den Abbruch in schwerwiegender Notlage vor. Die Frau braucht dazu 1-eine Bestätigung, dass sie sich einer sozialen Beratung unterzogen hat, 2. eine Bestätigung der Indikation vom Arzt und 3. muss sie ein abbruchwilliges Krankenhaus finden. Der geographischen und sozialen Ungerechtigkeit sind damit Tür und 7.or geöffnet. In vielen Krankenhäusern muss die Frau ausserdem ein Merkblatt unterschreiben, auf dem 16(1) eventuelle Folgen des Eingriffes aufgeführt sind wie Entfernung der Gebärmutter, Bauchfellentzündung,Bauchhöhlenschwangerschaft. In Bayern konnte gerade noch ein Gesetz

DEM FRIEDEN INHALT GEBEN

(M.C./U.S.) Unter dem Motto "Dia-

log, gegenseitige Verständigung, Zu-

sammenarbeit und Aktionseinheit" tagte in Warschau vom 6.-11. Mai die

Weltversammlung der Erbauer des Friedens." Auf Einladung des Welt-friedensrates trafen sich Vertreter von

Friedensbewegungen, politischen Par-teien und Massenorganisationen, De-legierte aus 125 Ländern aller Konti-

nente, um gemeinsam zu beraten, was in der gegenwärtigen internationalen Situation notwendig ist, um Frieden, internationale Sicherheit und sozia-

Für uns, die wir das Wort "Frieden"

sierenden Sinne verstehen, war es ein eindrückliches Erlebnis, dass hier dem

Begriff "Frieden" ein eindeutiger und

meist in einem undeutlich harmoni

len Fortschritt zu fördern.

verhindert werden, dass dem Arzt vor-schreibt, Namen und Adresse der abtrei-bungswilligen Frau beim staatlichen Ge-sundheitsamt zu melden. Fazit: viele Frauen kapitulieren, flüchter in die Illegalität oder gehen ins Ausland.

In den USA gibt es seit neuestem Filme, Schallplatteneinbände, Titelseiten angesehener Journale und Schaufensterdekorationen, die Quälereien an Frauen als wiederentdecktes Vergnügen propagieren. z.B. werden blau geschlagene, angekettete Frauen oder ganze Vergewaltigungsszenen abgebildet. In einem Schaufenster einer Boutique zeigt man sogar eine geschlagene Frau, die aus einem Abfalkübel herausrollt und aus deren Mund Blut rinnt. Damit nicht genug: auf ihrem Kopf sin einPaar Herrenschuhe drapiert - nach Angaben des Boutiquebesitzers ist seitdem der Umsatz an Herrenschuhen um 25% gestiegen.

Unterschiede in der Entlohnung von Mann und Frau bei gleicher Arbeit: Japan 53% weniger, Irland 43%, Grossbritannien 41%, Belgien 36%, Schweiz 35%, USA 33%, Finnland 29%, BRD 29%, Australien 24%, Finnland 22%, Schweden 17%, Frankreich 17%. Afroamerikanerinnen erhalten hierbei nur die Hälfte des Lohnes ihrer weiblichen Kolleginnen, in vielen afrikanischen Ländern beträgt der Lohn der Frau nur ein Drittel oder ein Viertel des Lohnes der Männer. Dagegen wird in den Sozialistischen Ländern das Prinzip "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit strikt eingehalten.

Ein besonderes Erlebnis war für uns

das Frauenforum. Anhand von erschüt-

ternden Beispielen schilderten die Fra Frauen von Südafrika, Südamerika und den Ländern des Nahen und Mittleren

Ostens die unmenschlichen Methoden ihrer rassistischen und faschistischen

Regimes zur Unterdrückung des Vol

kes, wie Verhaftung und Folterung von Frauen, Männern und Kindern, Verschleppung und Ermordung von

Angehörigen fortschrittlicher Bewegun gungen, Zwangssterilisation etc. Wenn

der Kampf der Frauen auch unter vei

schiedenen politischen, wirtschaftlichen chen und sozialen Bedingungen geführt

werden muss, so war doch allen Frau-en gemeinsam, dass sie ihren Kampf nicht nur als Kampf um die Rechte ih-

FRAUEN IN DER BUNDES -REPUBLIK

(B.H.) 'Gleichberechtigung der Frau in einer humanen Gesellschaft', das war das Motto des ersten Kongresses der Demokratischen Fraueninitiative (DFI) in der Bundesrepublik. 1028 Frauen waren erschienen, mit ca. 500 hatte man gerechnet.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die Bewegung der für ihre Rechte kämpfenden un- und überparteilich organisieren Bürgerinitiativen eine ständig wachsenden Kraft, die das poittische Kräfteverhältnis in nicht un-wesentlichem Masse anfängt mitzube-stimmen. In diesem Zusammenhang ist auch die Gründung der DFI zu se

Die DFI vertritt die Meinung, dass wirkliche Emanzipation nur innerhalb des politischen Kampfes vor sich gehen kann, dass unser Bewusstsein sich in dem Masse ändert, als wir am politischen Prozess teinehmen, als wir am Arbeitsplatz, sei es im Betrieb, in der Universität und der Schule oder in der Familie, die bestehenden Verhältnisse dern und für eine bessere Gesell-

schaft kämpfen. Hier ein kurzes Zitat aus der Eröff-nungsansprache: 'Wir sind nicht hier, um zu klagen, sondeern um anzuklaum zu klagen, sondeern um anzukra-gen, wir haben den billigen Trost auf morgen über, wir wollen hier und heu-te Gerechtigkeit und Gleichheit. Gleich heit in was? Darauf kann die Antwort nur laufen, dass alle Menschen die Mög lichkeit haben müssen, an dem teilha-ben zu können, was wir selbst wert-schätzen, dass es nicht genügt, nur die rein materielle Not zu beseitigen, son dern alle Bürger sowohl materiell wie geistig des Guten teilhaftig werden lassen, wonach wir für uns selbst stre

ben. Wir Frauen dürfen nicht müde werden auf unsere Feinde hinzuweisen, auf die Feinde, denen wir täglich gegen überstehen.

Ungerechtigkeit – Ungleichheit – Dummheit – Krankheit – Armut und

Wir wollen endlich verwirklicht sehen, wofür die Besten der Menschheit gelebt und gestritten haben, und wofür so viele gestorben sind, auf dem Scheiterhaufen der Gegenreformation, in den Bastillen des Absolutismus, auf den Barrikaden der Revolution und in den Folterkam-

Film

Über Fellinis 'Casanova''

Wir Frauen in der Redaktion waren uns keineswegs einig über den Film "Casa ova" von Fellini.Darum haben wir beschlossen unsere Leserinnen an der Diskussion teilnehmen zu lassen. Nährend wir in der Mai-Nummer der 'Emanzipation'' die Meinung:''der Film zeigt ein Stück Realität,er ist npfehlenswert" zu Worte kommen essen,wollen wir jetzt einer Gegen osition Platz geben. Die Autorin sagte: Früher war ich glühende Fellini - Ver



Wenn Casanova zum Orgasmus kommt, stammelt er "Amore,amore!",die Ka-mera schwenkt auf ein begehrlich - lütern - forderndes Frauengesicht und auf diese Art befiehlt uns Fellini zu denken.Casanova hätte wohl wieder sein Wunschziel,sich in einer Frau auf zulösen,verfehlt;und Schuld ist die weibliche Begehrlichkeit. Nix amore.

amore! Wenn Fellini auf Casanova schaut, Wenn Fellini auf Casanova schaut, schaut er augenblicklich in sich selbst hinein, und siehe da, vom 'Verfasser häretischer Schriften' und den venezi-anischen Dogen gefährdeten Mann Ca-

fressendes Insekt unablässig verfolgt. Also keine neue Sicht auf Casanova. Vielmehr eine alte auf Fellini von Fellini, Fellini in disguise. Und natürlich sind sie alle wieder da, die begehrlichen, lästernden, ständig kopulationsbereiten Frauen aus seinen früheren Filmen. Sie deformieren Fel-lini-Casanovas Suche nach amore zu ei ner Flucht vor Frauen, die folgerichtig enden muss in einer Vereinigung mit einer mechanischen Holzpuppe, deren Verhalten, Haltungen und Stellungen von Fellini Casanova dirigiert werden können, sodass dieser geplagte Mann sich endlich selbst vögeln kann, ein Vor gang, der als 'Pygmalion' Motiv Litera-turgeschichte gemacht hat. Vielleicht sollte man den Film ernst nehmen und nachdrücklich feststellen dass Fellini zu dieser gefährdeten Sor te von Kunstproduzenten zählt, die, isoliert von der fortschrittlichen Be-wegung und einzig aus ihrem unmittel-baren Erlebnisbereich schöpfend - in die Wirklichkeit hinausprojezieren, was an nicht-objektivierten Erfahrungswer-ten sich in ihnen angesammelt hat, und diese Projektion als Realität wie-der ablesen. Naja. Dass auch Männer mit ihrer Sexualität nicht zurechtkom men, hat sich nun ja nachgerade herum gesprochen. Dass aber jemand im Ernst behaupten kann, die Frauen bewegten sich nonchalant auf diesem Gebiet und seien als Sex-Agressorinnen die Ursa-che männlichen Sexualstresses.... Die Absurdität dieses Schlusses ent-behrt nicht einer gewissen Komik, aber angesichts der Verbreitungsmöglichkeiten solchen Schwachsinns kann frau darüber nicht mehr lachen.

DYCKCKCKCKCKCKCKCKCKC

KIII TIIRMAGAZIN 2

Kulturmagazin 2 bringt in seiner April-Nummer ein Interview mit der Jazz-Pianistin Irene Schweizer und einen Artikel über die en gagierte Malerin Hanni Burkhalter Bestellungen an Kultur-Magazin,

res Geschlechts, sondern um die Men-schenrechte überhaupt, d.h. für die fassbarer Inhalt gegeben wurde. Er beinhaltet die volle Durchsetzung der Sache des Friedens verstanden. wirtschaftlichen, politischen und so-zialen Rechte aller Völker sowie die Verwirklichung der Menschenrechte und Grundfreiheiten. Während des ganzen Kongresses wurde de immer wieder die Wichtigkeit der in internationalen Solidarität hervorgesanova bleibt nur mehr Fellini übrig, ein unter Potenzängsten leidender Fel-lini, den das Bild der Frau als männer-Postfach 3188, 3000 Bern 7 mern der braunen Menschheitsschänder hoben